



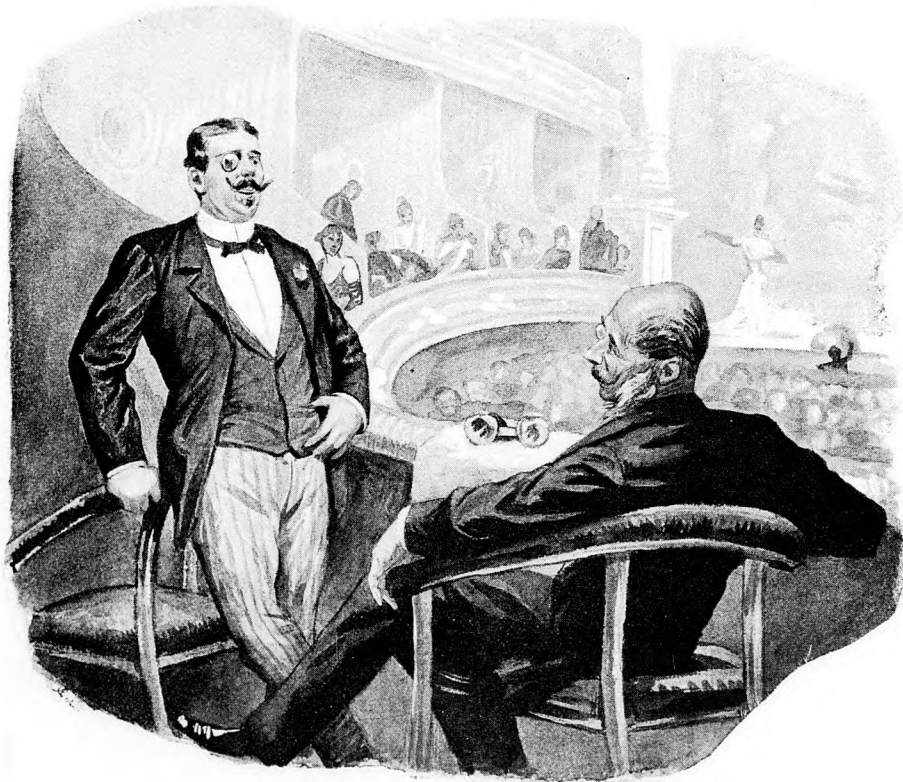
HEITERERE BLÄTTER

redigirt und herausgegeben
von
Adolf Hatsek.

Nr. 6.	Abonnements übernehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungsverkäufer, wie auch die Expedition: Budapest, VII., Karlsring 7.	1894.	Für den österreichischen Buchhandel Auslieferung in Wien bei Robert Weis, I., Schulerstraße 18. — Erscheint jeden Samstag. —	I. Jahrg.
--------	--	-------	--	-----------

Preis vierteljährig: Inland fl. 1.— Deutsches Reich Mark 2.— Einzelne Nummer 10 Kreuzer.

Für Geduld.



„Was doch wohl dieser herrliche Schmuck gekostet haben mag, den unsere Primadonna da trägt?“
„Das dürften Sie demnächst ganz genau erfahren, lieber Onkel.“

Gelingen.

Humoreske von Adolf Hatzsch.

Der junge Verlagsbuchhändler Christian Holzmann las das mit der Morgenpost eingelaufene Briefchen nun schon zum siebzehntenmale. Ein Gefühl der Neugierde, vermischt mit dem glühendsten Verlangen, die schöne Unbekannte kennen zu lernen, beschlich ihn, als er die zarten Schriftzüge nach ihrer Provenienz hin prüfte und zu dem Schlusse gelangte, daß dies Briefchen von der Hand eines allerliebsten Geschöpfes herkommen müsse.

Obgleich Christian Holzmann erst 28 Jahre zählte, traute er sich in Liebesdingen ein Urtheil schon zu; auch vermochte er aus einem Liebesbriefchen den Grad des ihm innewohnenden Ernstes ziemlich genau abzumessen. Wie oft hatte er schon Liebesbriefe geschrieben und erhalten, wie häufig in solchen gelogen oder aus ihnen die Lügen erkannt. Diesmal jedoch empfand er ein eigenthümliches Gefühl, das er, trotz dringender Geschäfte, nicht loswerden vermochte.

Wie sie schwärmte und schmachtete, die Kleine, wie sie in keuschem Mädchenübermuth scherzte und neckte, und das Alles mit einem Anstande, mit einer Würde, die ihres Gleichen sucht. Und wie sie schließlich von seinen treuherzigen blauen Augen sprach, in welchen ein Meer voll Wonne liege und dabei seines schönen blonden Bartes nicht vergaß, den er bloß zu streicheln brauche, um jedes Mädchenherz vor Seligkeit erbeben zu machen.

Christian Holzmann war erregt in die Höhe geschmetzelt und zum Spiegel geeilt. Vor diesem stehend, fand er das soeben Gelesene bestätigt. Er konnte sich nicht satt sehen an dem schönen Männerantlitze, welches ihm entgegenblickte; weiß der Himmel, bis jetzt mußte er ja gar nicht, wie schön er eigentlich sei.

Tagsüber waren Holzmann's Gedanken niemals dort, wo sie, mit Rücksicht auf seine Geschäfte, hätten sein sollen. Es verdroß ihn gewaltig, daß die Briefschreiberin sich in einen Schleier der Anonymität hüllte, denn offenbar war der Name Olga Krüger bloß zu dem Zwecke da, um über den wirklichen Namen des holden Mädchens besser zu täuschen. Sein Simmen und Trachten galt daher, die Spur der liebenswürdigen Briefschreiberin um jeden Preis ausfindig zu machen, zumindest zu erreichen, daß er sie sehen oder gar sprechen könne. Und dieser sein sehnlichster Wunsch wuchs umsomehr und gewann täglich neue Nahrung, nachdem jeder Tag und jeder Briefträger ein neues Briefchen von Olga's Hand ins Haus brachte.

Waren Olga's Briefe bisher in schwärmerischem Tone gehalten, schilderten dieselben in glühendsten Ausdrücken die Macht der befeeligen Liebe und die Verhimmelung des theuren Idols Christian Holzmann, so begannen in der Folge die lyrischen Ergüsse förmlich in Ekstase überzugehen. Jeder Postbote brachte einige dieser lyrischen Producte, bei deren Lectüre Holzmann's Herz mächtig schwoh. Fürwahr, wie diese Olga hat bisher noch kein Weib geliebt. Das Gefühl der Sehnsucht, des Verlangens und der an Anbetung grenzenden Verehrung hatte bisher, nach der sachmännischen Ansicht des Verlagsbuchhändlers Christian Holzmann, kein Weib glühender zu schildern vermocht. Das war Dichtung, die aus der Tiefe des Herzens geschöpft, natürlich klang, ohne Ubertreibung, ohne Uberschwänglichkeit, der innige Ausdruck eines tiefen Empfindens. Er hatte sie gesammelt, diese Gedichte, ein stattlicher Band lag vor ihm. Wie wär's, wenn er dieselben drucken ließe, einen prächtigen Band in Goldschnitt herausgeben würde? O welch' glückliche Idee, sie konnte am leichtesten zur Auffindung Olga's führen, sie konnte ihn zum Glücklichen der Menschen machen.

Ein halbes Jahr später wanderten die Prachtbände nach allen Weltrichtungen. In den Schaufenstern der Buchhandlungen prangten sie an erster Stelle, und in goldgepreßten Lettern auf den Deckeln stand: „Stille Liebe, Gedichte von Olga Krüger, Verlag von Christian Holzmann in S . . .“

„Stille Liebe“, seufzte Holzmann, das Buch durchblätternd, „leider, leider zu still, sie ist und bleibt für mich verloren.“

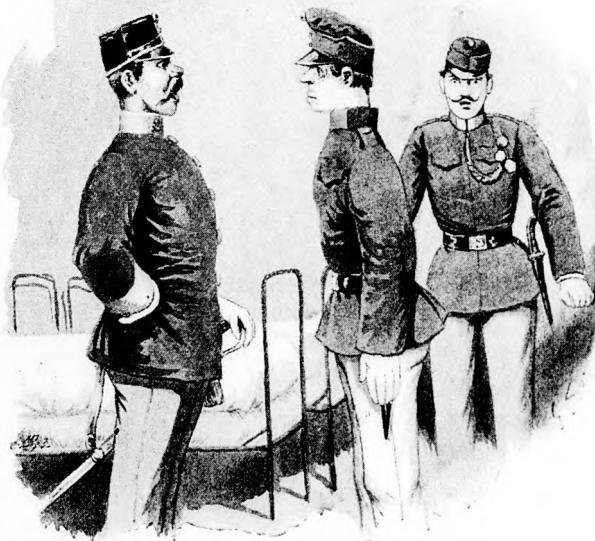
Der arme Verliebte hatte alle Ursache, zu seufzen und mit seinem Geschicke zu hadern. Statt des gewünschten und erhofften Erfolges erreichte er das gerade Gegentheil. Olga schwieg gänzlich, die Veröffentlichung ihrer Gedichte mußte ihr keusches Gemüth verlegt haben.

Da — Himmel — ein Briefchen von ihr — gerade hatte es der Briefträger gebracht.

Seine Hände zitterten, als er das Schreiben seiner Umhülle entnahm, seine Augen leuchteten, sein Athem stockte. Er warf einen flüchtigen Blick auf die Zeilen, besah hastig die Unterschrift, dann fiel er erschöpft in seinen Lehnstuhl zurück. O wie konnte er sich derart nasführen lassen und das von einem Poeten, dem er hundertmal die Thüre gewiesen hatte. Diese Blamage, diese ihm zu Theil gewordene Lection — ach, es war um aus der Haut zu fahren. Nochmals langte er nach dem Schreiben, nochmals überlas er es: „Was?“ hieß es in demselben, „Sie wollen durchaus keine lyrischen Gedichte in Verlag nehmen und meine Mühe wollen Sie schon gar nicht? Hahaha! Wer ist Olga Krüger, wer anders — als ich, Ihr ergebener

Karl Treufeld,
lyrischer Dichter,
Verfasser von „Stille Liebe“.

Wenn man neugierig ist.



„Was hat der Feldwebel Ihnen vorhin zugeflüstert?“
„Alte Brummbar ist schon wieder da — melde gehoramt.“

Auch ein Ehrenwort.



„Wann wärscht Du mir schon zahlen meine hundert Gulden?“
 „Wie heißt, ich wer Dir zahlen, bin ich doch in Concors.“
 „Du bist in Concors? Nit meglach.“
 „Mein Ehrenwort, wie ach bin in Concors.“

Aus Dankbarkeit.

Es war gerade 12 Uhr Mittags, als Studiosus Maier in die Wohnung des Schneiders Kasperl trat, um sich einen neuen Winterrock zu bestellen. Der Schneider, welcher alsbald zu Tische gerufen wurde, lud auch den neuen Kunden ein, am Mittagstische theilzunehmen, was dieser auch that. Studiosus Maier aß mit viel Behagen, zumal Speiß und Trank vorzüglich waren, und er gefunden Appetit mitgebracht hatte. Als die Mittagstafel aufgehoben wurde und der Schneider nun zum Maßnehmen schritt, da wehrte Maier freundlich ab: „Sie haben mich so gut bewirthe, sagte er, daß ich Ihnen Dank schulde, weshalb ich auch zu einem andern Schneider gehe. Geld kriegt ja der Kerl ohnehin keins.“

Auskunft.

„Kennen sie Herrn Froschmaul?“
 „Jawohl.“
 „Sind Ihnen seine Verhältnisse genau bekannt?“
 „Jawohl.“
 „Nun, was halten Sie von ihm?“
 „hm — schlechte Auskunft gebe ich prinzipiell niemals.“

Klatschsucht.

Klatschsucht ist öfter ein ganz achtbarer Mittheilungsdrang, dem leider nur zufällig der Stoff fehlt.

Bericht des Pastors H. an seine vorgesetzte Behörde.

„Im verlossenen Monate habe ich 42 Kinder getauft, worunter zwei erwachsene Juden und eine ältere Jüdin sich befanden.“

Feldweibel: „Genjeebriger! Dhun Sie mir mal e bischen Gefallen un gewen Sie Ihr dheieres Kebbchen een weenich heeber, auf damit ich das „aldes Gamechl“, was mer auf der Zunge schon sibt, wiederum runderchlugsen gann!“

Bettler-Fredhheit.

„I bitt', junger Herr, um ein Almoosen.“
 „Lassen Sie mich in Ruhe, ich habe nichts.“
 „Wann's mir haben, gängan S' arbeiten und nit spazieren!“



„Wenn Du dableibst, mein Kind, hab' ich gewiß Glück im Spiele.“

Einfälle.

Bei Frauen macht zuweilen ein neues Kleid einer alten Freundschaft ein Ende.

*

Kopf? — Kopf? — Die Stecknadel hat auch einen Kopf.

*

Mir scheint, ein Haupttreffer ist etwas, das stets dem Anderen zufällt.

*

So wie es Ohrfeigengesichter giebt, Gesichter, bei deren Anblick es einem unwillkürlich in der Hand zuckt, so giebt es auch Ohrfeigen-Charaktere.

*

Frag' einen Verliebten: „Wieviel ist zweimal Zwei?“ Und er wird Die antworten: „Vier Küsse.“

*

Mit der Noth als Talententwicklerin verhält es sich wie mit dem Salz bei den Speisen: Etwas nützt, Viel verdiebt.

D. H.

Ich stehe am Fenster . . .

Ich stehe am Fenster, ein trüber
Herbstnebel die Straße durchzieht;
Es schreitet ein Bursche vorüber,
Der singt ein gar trauriges Lied.

Er singt von lenzlieblichen Tagen,
Umflärt von dem goldigsten Schein;
Duftblühende Äste, sie ragen,
Hell schmettert die Vogelschaar drein.

Er singt von frohfreudigen Stunden,
Es blühte im Herzen ein Mai;
Von Glück, das er wonnig empfunden . . .
Und wie jetzt nun Alles vorbei.

D. H.

Gemüthlich.

„Ja, warum kommen Sie mich denn täglich mahnen?“
„Weil ich's gerne hör', wie Sie mich immer mit einer
pidfeinen Ausred' verträsten!“

Höchstes Conservatorium.

Wachtmeister: „Was sind Sie civilistisch?“

Rekrut: „Musiker!“

Wachtmeister: „Musiker — na gut, werden jetzt Trompeter werden, da haben Sie gleichzeitig Gelegenheit, sich höher auszubilden.“

Eine Begrüßungsansprache.

„Gestatten Eure Hoheit, daß ich als zweiter Bürgermeister dieser Stadt die Ehre genieße, Sie zu begrüßen. Wohl wäre dies die Pflicht des ersten Bürgermeisters gewesen, und er hätte es auch gewiß mit Freuden gethan, wenn er nicht gestern gestorben wäre.“

Selbstbewußtsein.

„Ach bitte mich in einer Ehrenbeleidigungsklage zu vertreten, Herr Doctor. Da lesen Sie gefälligst, — gemeiner Schwindler nennt mich der Artikelschreiber.“

„Hm, ich sehe da nirgend, daß Ihr Name genannt wird.“

„Ist auch nicht nothwendig. Wer sonst könnte der gemeine Schwindler sein, als ich.“

Aus der Geschichtsstunde.



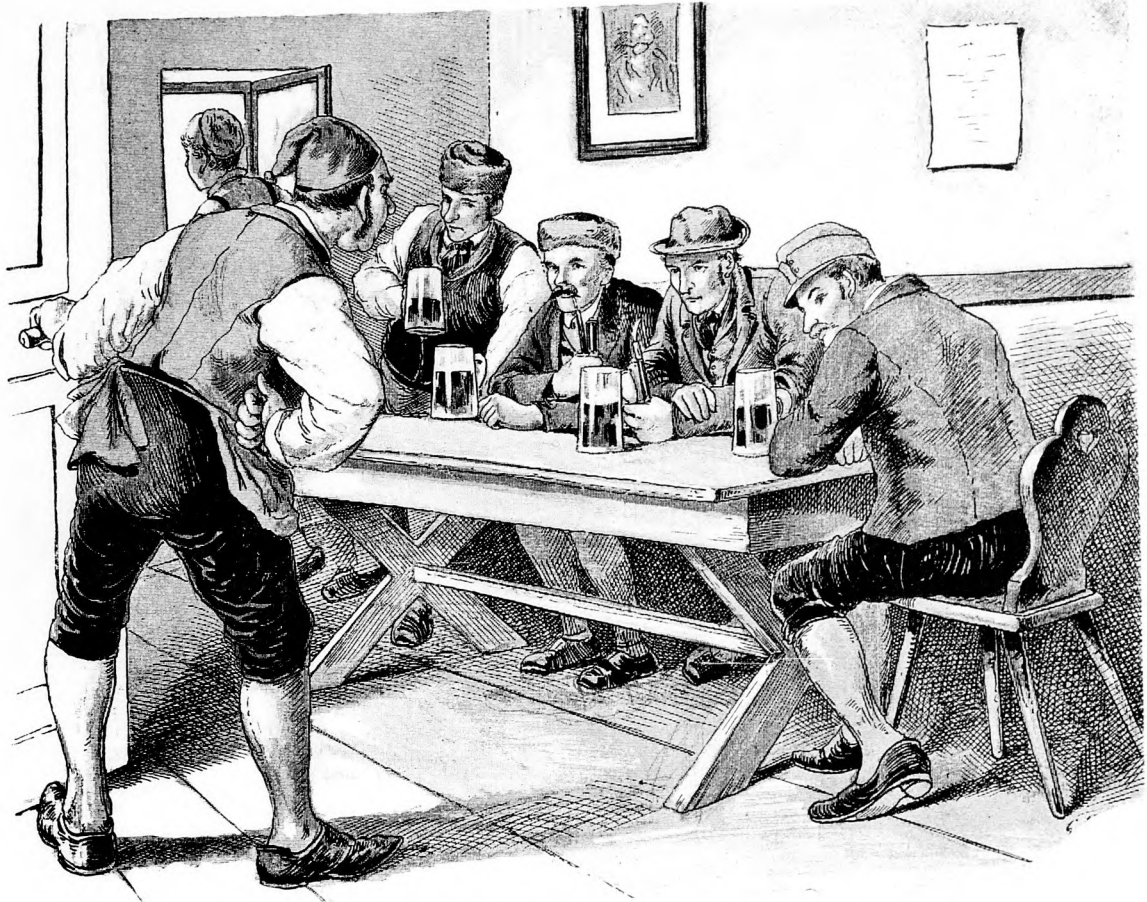
„Durch was zeichneten sich die Spartanerinnen aus?“
 „Durch ihre griechischen Nasen.“

Begriffstüchtig.



„So was ist mir noch nicht vorgekommen. Da sag' ich zu dem Piccolo — Du, hörst, bring' mir a Krügel Bier. Er bringt's, stellt's Krügel nieder und sagt: da hast'.“

„Und was hätte er denn sagen sollen, ich bitte — —“



„Wißt's, Lentel, wer bei der Viehausstellung den ersten Preis gewonnen hat?“

„Na wer denn?“

„S —“

Haiv.

„Sag 'mal' Lieschen, was ist das, ein Gefreiter?“

„Das weißt du nicht? Ein Soldat, um dessen Hand ein Mädchen angehalten hat.“

Liebe und Pflicht.

Leif' naht er sich der wohlbekannten Thüre.
Laut pocht das Herz und bleich wird sein Gesicht,
Er denkt an Käthchen's falsche Liebeschwüre,
Sie steht vor ihm, indem sie höhrend spricht:
„Ein Brief von Franz, ein Liebesbrief, ich danke,
Herr Briefträger, Sie sind ein braver Mann;“
Da drückt die Hand er auf das Herz, das Franke —
Schleicht weg und geht — ins Nachbarhaus sodann.

Dr. Maigrün.

Reporterstyl.

Dieser ausgezeichnete Mann hinterließ weiter keine Kinder,
als seinen ältesten Bruder und dessen Frau.

In der Zerstretheit.

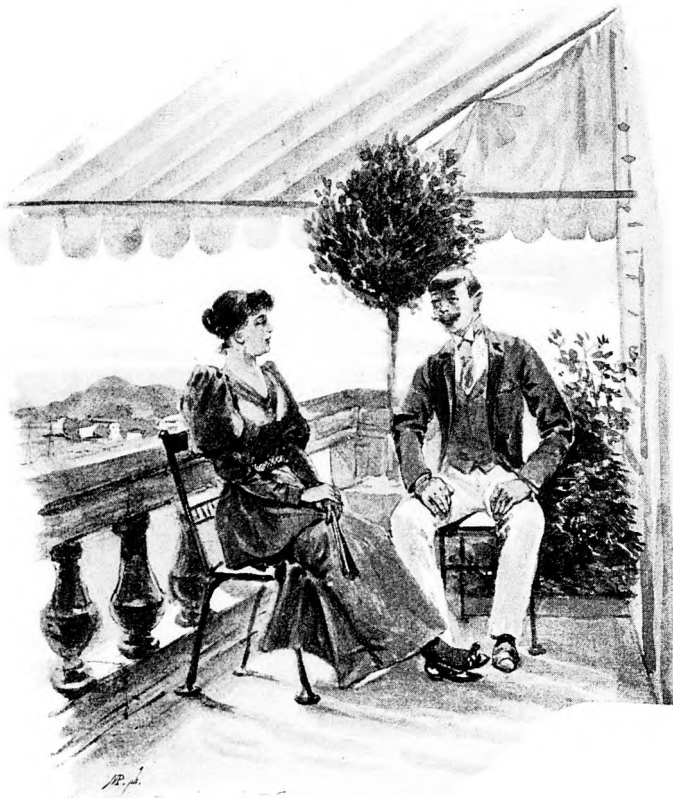
Herr Mäuerl, Theaterkritiker und Recensent, hatte trotz seiner
Beschäftigung noch immer Zeit gefunden, einen Band Gedichte zu
verfassen, der nun im Verlage von Kranz & Comp. erscheinen
sollte. Als er eines Abends spät heimkehrend auf seinem Schreib-
tische die Correcturbogen erblickte, durchslog er dieselben hastig,
erwischte einen Bogen Papier und schrieb an den Verleger:
„Schmeißen Sie das tolle Zeug ins Feuer, es ist
keinen Groschen werth.“

Die Herzensgüte hat ihre Schönheit, welche selbst dem
häßlichsten Gesichte zur Zierde gereicht.

Nomen et omen.

„Sagen Sie 'mal, Herr Müller, warum nährt sich Ihr Sohn
nicht besser, der ist ja furchtbar schlank!“

„Oh, da irren Sie, der ist heimlich, er ist eben ein Schlan-
kel!“



„Sind Kräutlein auch der Meinung, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden?“

„Bitte, Mama zu fragen, die weiß es.“

Verstärkte Redensarten.

„Ach, wie schön ist das Kind“, so sagt zur Mutter die Freundin;
und zur Andern gewandt: „Schau doch das Affengesicht.“

„Heut' ist bei uns ein Familienfest“, so sagte der Bauer zu den Nachbarn, als er geschlachtet ein Schwein.

„Süße Frucht der Jugendliebe“, so bezeichnet Alexander die Kosinen, die er heimlich der Köchin enttrug.

„Sterben muß ich vor Lachen“, sagte der listige Mörder,
als der Henker ihm den Strick um den Hals gelegt hat.

„Heirathen muß sein“, so philosophierte der Krämer;

Denn wie hätte man sonst wohl in Ordnung die Wäsch'.

Lieder aus dem Gebirge

von Rudolf Keinecke.

3.

Almrausch.

Leuchtend wie ein Purpurmantel,
Steh'n mit Zweigen, dornenlosen,
Und mit tausend rothen Blüten
Hoch am Hang die Alpenrosen.

Sonnenstrahl küßt wach die Knospen,
Thanesperle sie befeuchtet,
Daß die vollerblühte Rose
Hold in's Thal hernieder leuchtet.

Sie zu brechen, ging der Knabe,
Kann es noch begann zu tagen,
Durch das einsam stille Waldthal,
Stieg zu Berg in kühnem Wagen.

Doch der Nebel und der Regen
Hemmet in des Waldes Mitte,
Ihn unwallend, ihn unrauschend,
Bald des kühnen Wandrers Schritte.

Nach dem Haus zum grünen Kranze
Flüchtend er die Schritte lenket,
Wo des Wirthens braunes Mädel
Süßen Saft der Trauben schenket.

Und er bleibt zum Mittagessen,
Und der Knabe bleibt zur Jause,
Und bringt statt der Alpenrosen
Einen Almrausch nur nach Hause.

Doppelt arg.



Am Ende möchte ja nicht viel daran liegen, daß ich den Zug veräumt habe, wenn ich nicht so unvorsichtig gewesen wäre, die gebratene Gans und die zwei Flaschen Wein den verfluchten Kerl in die Reisetasche zu stecken. Nun lacht er mich unterwegs aus.



Erinnerung.

Mächtig wirkt das alte Lied
 Von der Lieb und Treue;
 Sanft schleicht es in das Gemüth
 Ihr, wie stets, aufs Neue.

Des Zigeuners Geigenpiel
 Lockt sie aus dem Hause,
 Drinn verlacht man ihr Gefühl,
 Sitzend bei der Tausche.

Spiel, Zigeuner, immerzu,
 Dich kann nur verstehen,
 Dessen Herz in banger Ruh
 Denkt, was längst geschehen.

A. H.

Der Prof.

„Ihr Sohn hat doch so e Talent, warum schreibt er nicht?“
 „Ich hab's verboten. Von ihm sollen dann sein die Bücher
 in die Leihbibliotheken?“

Du fährst dann am besten, wenn du friechst.

Die höchste Armfeligkeit ist es, wenn zwei Verliebte
 einander umarmen.

*

Manche Frau war als Mädchen einnehmend und ist
 nunmehr als Frau — ausgehend.

Inseraten-Annahme in allen Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes, sowie in der Verlags-Expedition:

Budapest, VII., Karlsring Nr. 7.

Beilage der Heiteren Blätter.

Inserations-Gebühr

für die

4-gespaltene Petit-Zeile für das Inland 12 fr., Ausland 25 Pf.

Nr. 6.

Budapest, den 3. November 1894.

I. Jahrgang.

Selbstverständlich.



„Wenn das so fortgeht, meine Herren, dann bleibt mir nichts Anderes übrig, als ebenfalls fortzugehen.“

Was bewährt sich??

am besten für Brautleute bei Einrichtung ihres neuen Heims, auch bei Umgestaltungen, Dervollständigungen von bürgerlichen und herrschaftlichen Wohnungseinrichtungen?

Der Kauf von **Möbeln** zu billigen Preisen streng soliden unter Garantie

wie es ausschließlich in der renommierten

Ersten Elisabethstädter Möbelniederlage

Sárkány & Schütz,
Tapezierer und Dekorateure,

möglich ist, wo stets in reicher Auswahl und jeder Stylart Salon-, Schlaf-, Speise-, Boudoir-, Herrenzimmer-, Bureau-Einrichtungen und einzelne Möbelstücke erhältlich sind. — Zur Orientierung stets gern bereit, empfehlen sich hochachtungsvoll

Sárkány & Schütz,
Elisabethring 12, Ecke Dohány-utca

Tanz-Institut LUDWIG MAZZANTINI,

Balletmeister der kön. ung. Oper,

eröffnet sein Tanzinstitut am 15. Oktober. Schüler werden von 4—6 Uhr Nachmittags aufgenommen **Andrássystrasse 25, 2. Stock 13** (Eingang Dalszinház-utca 1). Kinderkurs beginnt am 1. November. Die p. t. Eltern werden höflich ersucht, mit den Einschreibungen je eher zu beginnen, damit keine Hindernisse eintreten.



PETROLEUM-LAMPEN GAS- & ELEKTRISCHE LUSTER

geschmackvoll u. in reichster Auswahl zu billigen Preisen bei

Kalmár Sándor,
BRONZEWAAREN-UND LAMPENFABRIKS-NIEDERLAGE,
Andrássy-ut Nr. 41.



MODE-SALON
LEO KRISZHABER

BUDAPEST,
V., Göttergasse 11, I. Stock.
vom 1. November
V., Gr.-Kronengasse 20.

VERFERTIGT
ENGLISCHE HERREN-KLEIDER,
DAMEN COSTÜME, JAQUETS
und PALETOTS.

ECHT ENGLISCHE
UND
SCHOTTLÄNDISCHE STOFFE.
Anerkannt guter Geschmack.

Vorzüglicher Schnitt.
Mässige Preise.

KRAPULIN

Is das beste Infektionspulver, gegen Schwaben, Rüssen, Schaben etc. Dieses Pulver zeichnet sich dadurch ganz besonders aus, weil es bei Anwendung das Erscheinen des Ungeziefers verhindert, die Infekten sofort verschwinden. Zu haben bei der Erzeugerin

Barbara Grünfeld
Budapest, VII., Kleine Ruzsbaumgasse 11.

Thaler!

Ernst Schuster, Berlin W. 57.
Bülowstrasse 66.

Münzen und Medaillen.
Spezialität: Thaler und Doppelthaler. Keinen Katalog. Anfragen mit Rückporto erbeten.

Ich ver-
spreche keine

500 Dukaten,

gebe dieselben auch nicht, wie es Andere annon-
ciren! Dagegen behaupte ich bestimmt, daß
der Gebrauch des



J. L. Müller'schen
Salicyl-Mundwassers und Zahnpulvers
jeden Zahnschmerz beseitigt, die Fäulnis der Zähne
unbedingt verhindert und den unangenehmen Geruch
des Mundes bedingungslos beseitigt.
Preis per Flacon 40 kr., 80 kr., größere Flasche
fl. 1.60 und fl. 3.—

Das J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpulver,
mit dem Salicylwasser gebraucht, macht nicht nur die
Zähne blendend weiß, sondern verhindert auch die
Fortpflanzungen der Zahntraubheit.
Preis per Schachtel 60 kr. und 1 fl. 20 kr.

Die J. L. Müller'sche Salicyl-Zahnpasta
kostet per Stück 35 kr. Dieselbe Wirkung wie das
Zahnpulver.

Alle angeführten Präparate werden nach ärztlicher Anordnung verfertigt. Dieselben sind
erhältlich bei

J. L. MÜLLER, Parfumerie- und Toiletten-Fabrikant,
BUDAPEST, Kronprinzgasse 2, „zur Blumenkönigin“.

LA COCARDE



ist das beste
französische
Zigarettenpapier.

Zu haben
in allen
Verschleisslokalen.

NEW-YORK kávéház.

Az Erzsébet-köruti New-York palotában

„New-York“

kávéházamat (Café-restaurant)

október 25-én megnyitottam.

Kérem a nagyérdemű közönség szives
látogatását.

STEUR SÁNDOR, kávéés.

Budapest **MENT** Budapest

„Hotel König von Ungarn“

Haus I. Ranges, im Zentrum der Stadt, in nächster Nähe der
Dampfschiff-Station und k. u. k. Staatsbahn gelegen,

vollständig neu eingerichtet u. mit allem Comfort der
Neuzeit ausgestattet.

Elektrisches Licht in allen Räumen.

— **Vorzügliche Küche** —

Café. Telephon. Bäder im Hause.
Prompte Bedienung, civile Preise.

Andreas Ment.